

Andacht Quasimodogeniti 2020 aus der Taufkapelle der Apostelkirche von Pfarrerin Annegret Lattke

Herzlich willkommen in der österlichen Freudenzeit!

Ich möchte heute mit Ihnen zuerst auf einen Mann schauen, den wir hier an der Apostelkirche über dem Eingangsportal abgebildet haben. Es ist der Apostel Thomas. Sie kennen vielleicht seine berühmten Worten: „Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.“

Wir nennen ihn deshalb oft den ungläubigen Thomas. „Ich glaube nur, was ich sehe“, sagen viele. Was ich mit dem Verstand fassen kann, was ich begreifen kann, nur das hat Bestand. Auferstehung? Das passt da nicht hinein. Wo war der Beweis?

Der erste Sonntag nach Ostern erzählt davon, wie Jesus den Zweiflern und Skeptikern entgegenkam, sich anfassen ließ und gemeinsam mit ihnen aß. So konnten sie später auch glauben, was sie nicht sahen: die unsichtbare Gemeinschaft mit Christus. Schon jetzt haben Christen Anteil an seinem, dem neuen Leben. Darf man das glauben? „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“, sagt Jesus.

Der „ungläubige Thomas“ konfrontiert uns mit dem Wunsch, Glaubensinhalte zu sehen und zu verstehen. Der Glaube an die Auferstehung aber richtet sich nicht auf eine beweisbare Tatsache - er ist ein Vertrauensakt.

Treten Sie ein, ja vielleicht tanzen Sie innerlich die Treppen mit hinauf. Deshalb erklingt nun das Lied, welches wir im Osterbrief zitiert haben. Im Lied heißt es: „Es bricht ein Stein – ein Tanz setzt ein“ Diese Gegenwelten symbolisieren: Hier das schwere, unverrückbare – dort die leichte Bewegung. Ostern konfrontiert uns mit Gottes Wahrheit inmitten unserer Wirklichkeit – allen Zweifeln entgegen.

So lade ich Sie heute ein mit mir, Pfarrerin Annegret Lattke, an einen ganz besonderen Ort der Apostelkirche zu kommen, die Taufkapelle.

Lied „Wir stehen im Morgen“ EGE 5

Wir stehen im Morgen aus Gott ein Schein durchblitzt alle Gräber. Es bricht ein Schein. Erstanden ist Christus. Ein Tanz setzt ein.

An Ostern, o Tod, war das Weltgericht. Wir lachen dir frei in dein Angesicht. Wir lachen dich an – du bedrohst uns nicht.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, es bricht ein Stein. Halleluja, Halleluja, Halleluja, ein Tanz setzt ein.

Die Apostelkirche in Dresden Trachau überrascht mich immer wieder – wie dieser Raum, in dem wir nun sind. Die Taufkapelle. Sie ist im Zentrum der Anlage der Apostelkirche. Sie ist mit einer besonderen Wandgestaltung ausgeschmückt: drei Putzschichten (braun, beige und weiß) sind ausgekratzt. Es sind Szenen aus dem Leben Jesu dargestellt: die Bergpredigt über dem Altar, die Kreuzigung über dem Eingang, die Weihnachtsgeschichte an einer Seite, die drei unscheinbare Fenster hat. Ich stehe nun davor. Durch diese Fenster können wir die Orgel aus der Kirche hören. Wir werden aber nun in dieser Aufnahme Bilder von der Orgel aus der Kirche sehen. Der zentrale Punkt dieser Taufkapelle ist der Taufstein. Viele Gemeindemitglieder sind hier getauft worden. Auch Trauungen fanden hier statt. Immer wieder höre ich, wie eng diese Taufkapelle mit dem Leben unser Gemeindeglieder verbunden ist.

Von außen erahnt man kaum, was sich dahinter verbirgt. Auf der großen, dunkelbraunen Holztür stehen drei Buchstaben: JHS – eine Kurzform für Jesus. Diese Tür erinnert mich an ein Bibelwort von Jesus: „Ich bin die Tür des Lebens. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Wenn als früher Kinder hierher zur Taufe gebracht wurden, war das eine mehrfache symbolische Handlung:

- die Tür zu Gott stand offen – ich bin herzlich willkommen, bin eingeladen.
- Durch das, was Jesus für uns getan hat ist mir dieser Weg eröffnet – wir gehen unter dem Kreuz in unsere Taufkapelle.
- Ja, das Leben ist uns geschenkt.

Lied „Mit Freuden zart“ EG 108, 1

Mit Freuden zart zu dieser Fahrt lasst uns zugleich fröhlich singen, beid, Groß und Klein, von Herzen rein mit hellem Ton frei erklingen. Das ewig Heil wird uns zuteil, denn Jesus Christ erstanden ist, welchs er lässt reichlich verkünden.

Vor einer Woche haben wir Ostern gefeiert. Die Aufregung der Jünger vom Ostermorgen durch die Entdeckung des leeren Grabes hat sich gelegt. Das Evangelium für den heutigen Sonntag wird uns von einem besonderen Treffen erzählt: der Jünger Thomas trifft auf Jesus. Thomas will es jetzt wissen: War es wirklich Jesus, der da war? Das ist für ihn entscheidend. Danach wird er beurteilen, was die vergangenen Tage ihm sagen. Das ist doch etwas, was die meisten Menschen von heute ähnlich ist. Und dann passiert es wirklich: Jesus kommt!

Evangelium Joh 20, 19-20 + 24-29

Erzähler: Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen:

Jesus: Friede sei mit euch!

Erzähler: Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

Erzähler: Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm:

Jünger: Wir haben den Herrn gesehen.

Erzähler: Er aber sprach zu ihnen:

Thomas: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

Erzähler: Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht:

Jesus: Friede sei mit euch!

Erzähler: Danach spricht er zu Thomas:

Jesus: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Erzähler: Thomas antwortete und sprach zu ihm:

Thomas: Mein Herr und mein Gott!

Erzähler: Spricht Jesus zu ihm:

Jesus: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Thomas bekommt seine Chance. Er darf seine Finger in die Wundmale Jesu legen – damit verändert sich für ihn alles. Er geht mit der Gewissheit: Jesus lebt. So geht er in seinen Alltag. Wie wunderbar – Thomas darf Jesus auf Augenhöhe begegnen. Gott nimmt sich Zeit für ihn. So kann Thomas zu seinem eigenen Glauben finden, der fähig ist die Zweifel zu überwinden.

Doch auch für den, der seinen Glauben gefunden hat, werden Zweifel immer wieder aufbrechen, das kenne ich von mir. Zum Glauben gehören die Zweifel dazu, wie die Nacht zum Tag. So ein bisschen Thomas – das kenne ich doch auch von mir. Auch ich möchte gern etwas anfassen um zu verstehen. Der ganze Mensch will überzeugt werden, damit er die Osterbotschaft begreifen kann.

Lied „Mit Freuden zart“ EG 108, 2+3

Er ist der Erst, der stark und fest all unsre Feind hat bezwungen und durch den Tod als wahrer Gott zum neuen Leben gedrungen, auch seiner Schar verheißen klar durch sein rein Wort, zur Himmelsport desgleichen Sieg zu erlangen.

Singt Lob und Dank mit freiem Klang unserm Herrn zu allen Zeiten und tut sein Ehr je mehr und mehr mit Wort und Tat weit ausbreiten: So wird es uns aus Lieb und Gunst nach unserm Tod, frei aller Not zur ewigen Freud geleiten.

In vielen Mails, die wir von Ihnen mit den Osterkerzen erhalten haben, lese ich, dass durch diese Osterkerze, die wir Ihnen geschickt haben, Ostern auf ganz besondere Weise in diesem Jahr für Sie greifbar war. Ein tiefes Gefühl der Verbundenheit – im Glauben und mit unserer Laurentiuskirchgemeinde. Dankbar habe ich mir all Ihre Bilder angeschaut! Recht herzlichen Dank dafür – ein tolles Bild unserer Gemeinde. Dafür danke ich Ihnen, auch im Namen meiner beiden Kollegen.

Beim Propheten **Jesaja im 40. Kapitel** lese ich den **Predigttext** für den heutigen Sonntag:
„Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. **Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.**“

Ja: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“

Gebet

Betet mit mir: Auferstandener Christus, du hast dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Mit Zuversicht und Vertrauen rufen wir zu dir und bitten:

Für die, die deine Auferstehung nicht begreifen können. Für Menschen, die nicht vertrauen können, ohne einen wissenschaftlichen Beweis, für Menschen, die nur sich selber vertrauen, für Menschen, die gern glauben möchten, es aber nicht können, dass Gott die Botschaft seiner Auferstehung zu ihnen bringt und ihnen seinen Frieden schenkt.

Für die, die unterwegs sind; für die Einsamen und Gefangenen, für die Traurigen und Ratlosen, für die Kranken und Sterbenden, dass Gott sie aus aller Angst und Gefahr errette und ihnen seinen Frieden schenkt.

Für die Menschen, die Gott in der Taufe zu seinen Kindern gemacht hat. Für Menschen, die sich von Gott entfernt haben, für Menschen, denen das Vertrauen auf Gottes Beistand schwer fällt, dass Gott ihnen ein Zeichen seiner Liebe sendet und ihnen seinen Frieden schenkt.

Für die, die um uns herum sind, für unsere Familien und Freundschaften, für die Menschen, mit denen wir normalerweise täglich zu tun haben, die uns aber nun körperlich fern sind, dass Gott bei ihnen ist und sie in seiner schützenden Hand hält und ihnen seinen Frieden schenkt.

Darum bitten wir im Namen Jesu: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Kollekte

An dieser Stelle möchte ich Ihnen noch einmal die beiden Spendenprojekte ans Herz legen: drei Krankenhäuser in Norditalien und die Arbeit unserer eigenen Gemeinde. Alle Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage. Gott segne die Geber und die Verwendung der Gaben.

Segen

Selig seid ihr, die ihr glaubt. Der Friede Gottes sei mit dir! Gott segne dich und behüte dich. Gott stärke dich mit österlichen Glauben und in der Hoffnung auf Sein ewiges Reich. So segne uns behüte uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied „Ich steh vor dir mit leeren Händen“ EG 382

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie dein Name sind mir deine Wege. Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen? Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen. Hast du mit Namen mich in deine Hand, in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben? Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land? Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt und laß mich unter deinen Söhnen leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Glocken